

# Angebote zur Vermittlung von Bürgerbeteiligungswissen

## Rechercheergebnisse

### 1. Ausgangslage

Das Netzwerk „Allianz Vielfältige Demokratie“ besteht aus über 100 Akteuren aus Verwaltung, Politik und Gesellschaft und widmet sich dem Ausloten des Potentials der Entwicklung vielfältiger Demokratie in Deutschland. Kernelement der Allianz ist neben dem bundesweiten, Ebenen-übergreifenden Austausch der Transfer von Wissen und Erfahrungen sowie die Entwicklung praxistauglicher Handlungs- und Lösungsansätze.

Die Arbeitsgruppe „Kompetenzen“ des Netzwerkes befindet sich im Austausch darüber, wie Kompetenzen zu Bürgerbeteiligung aufgebaut werden können. Im Rahmen der Ziele der Arbeitsgruppe „Kompetenzen“ wurde eine Recherche zu Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten zu Bürgerbeteiligungswissen durchgeführt.

Die Recherche wurde konzipiert und betreut von Allianzmitglied Dr. Raban D. Fuhrmann. Mit der Durchführung beauftragt wurde Simon Wallisch, B.A. in Politik- und Verwaltungswissenschaften der Universität Konstanz (2015) und seit 2012 studentischer Mitarbeiter bei Dr. Fuhrman (dort u.a. Mitwirkung bei Gutachten zu Beteiligungsverfahren für den 2. Engagementbericht der Bundesregierung).

### 2. Methodik

Die Basis der Ergebnisse bietet eine umfassende Internetrecherche zu aktuellen Angeboten der Aus-, Fort- und Weiterbildung im deutschsprachigen Raum. In verschiedenen Suchkombinationen wurden hier für das Jahr 2016 Veranstaltungen, Lehrgänge, Trainings, Seminare, Tagungen, Fortbildungen und Studiengänge gesucht. Hierzu wurde sowohl die Suchmaschine Google als auch die seiteninternen Suchen und Veranstaltungskalender von Anbietern genutzt. Ein besonderer Fokus lag auf den Verwaltungs(hoch)schulen der Bundesländer und auf Studiengängen für Öffentliche Verwaltung.

Neben schon bekannten Angeboten wurden Suchbegriffe übergreifend kombiniert, zum Beispiel:

„Bürgerbeteiligung“ / „Partizipation“ / „Beteiligung“ mit

„Fortbildung“ / „Ausbildung“ / „Weiterbildung“ / „Training“ mit

„[Stiftungsname]“ / „[Akademienname]“ / „[Anbietername]“ mit

„[Bundesland]“ / „[Staat]“

Auf gefundenen, für relevant befundenen Webseiten wurde in den entsprechenden Seitennavigationen/Suchfunktionen oder Tochterseiten weitergesucht.

Für die gefundenen Angebote wurde jeweils eine Reihe von Charakteristika erhoben:

### Rahmen des Angebotes

- Titel
- Anbieter
- Typ des Anbieters (Hochschule, Akademie, Privat, Verband, ...)
- Bundesland und Ort
- Dauer des Angebotes
- Preis
- Link zum Angebot
- Zielgruppe
- Zugang (Anmeldung, Offen, ...)
- Angebotsform (Seminar, Tagung, Training, ..)

### Inhalt des Angebotes

- Beteiligungsfeld (Bürgerbeteiligung, Engagement, Partizipation generell, ...)
- Angebotsfokus (Grundlagen, Methoden, Kommunikation, Stadtentwicklung, Engagement, ...)
- Inhalt/Teaser des Angebotes

### Bewertung des Angebotes (Anhand verfügbaren Informationen zu Inhalt und Setting)

- Einschätzung der **Kompetenztiefe** in 4 Ausprägungen:
  - o Informiertheit (Info & Basics; „wissen“, Grundwissen, Heranführung, Einführung)
  - o Fertigkeiten (Skills & Tools; "können", Werkzeuge und Handwerk)
  - o Fähigkeiten (Attitudes & Aptitudes; "wollen" - Haltungen und Prinzipien)
  - o Zuständigkeiten (Position & Profession; "machen" - Selbstbewusstsein, Zutrauen)
- Einschätzung des **Kompetenzspektrums** in 4 Ausprägungen:
  - o "Fach" (Fach- und Sachkompetenzen)
  - o "Prozedural" (Technische und Methodische Kompetenzen)
  - o "Sozial" (Sozial- und Kommunikationskompetenzen)
  - o "Personal" (Personale (ich) Kompetenzen (Coaching))
- Einschätzung der **Reflexionstiefe** des Angebotes in 3 Ausprägungen:
  - o Frontal (Vortrag, Einführung, Vorlesung, ...)
  - o Dialogisch (Workshop, Diskussion, ...)
  - o Kooperativ (Coachings, ...)

Einige **Anbieter** selbst wurden im Nachgang mit einem **Rating-Wert** (A, B) versehen. Herausragende Anbieter die regelmäßig, in mehr als 2 Kompetenztypen (Fach, Sach, Prozedural, Sozial) und in der Kompetenztiefe „Fähigkeiten“ (oder höher) Beteiligungswissen anbieten, erhielten ein „A“. Ein „B“ wurde vergeben für 2 Kompetenztypen, mindestens auf dem Niveau „Fertigkeiten“ und regelmäßige Veranstaltungen. Achtung: Bewertet wurden hier nicht einzelne Veranstaltungen, sondern der Anbieter als solches, basierend auf gegenwärtigen und vergangenen Veranstaltungen sowie persönlicher Einschätzung.

Darüber hinaus wurde eine Liste von **Verwaltungsausbildungen und Verwaltungsschulen** angelegt, auf denen keinerlei oder nur sehr eingeschränkte Inhalte zur Vermittlung von Beteiligungswissen gefunden wurden.

Abgerundet wird die Recherche durch einen Auszug aus dem **Browserprotokoll** der Recherche, sowie **Linksammlungen** zu Schweiz, Österreich, Deutschland und Europa. Die Recherche ist keine **repräsentative** oder **vollständige** Abbildung der realen Situation. Viele weitere Angebote sind zweifelsohne in internen Netzwerken, im Internet oder in Expertenkreisen auffindbar, die im Rahmen dieser Recherche nicht gefunden oder zwecks Gleichmäßigkeit oder schwacher Relevanz nicht aufgenommen wurden.

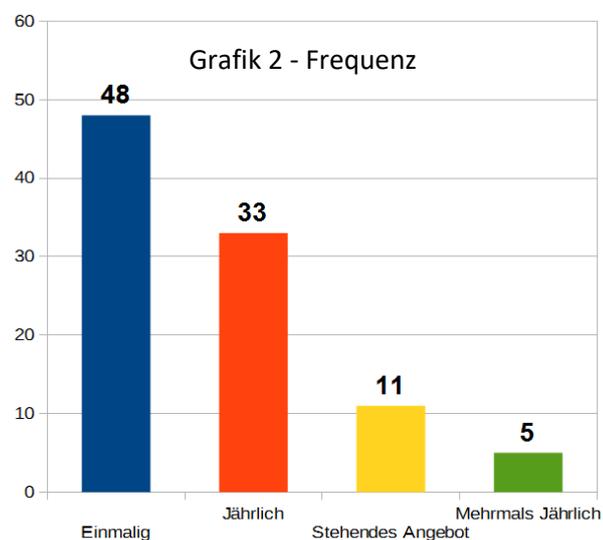
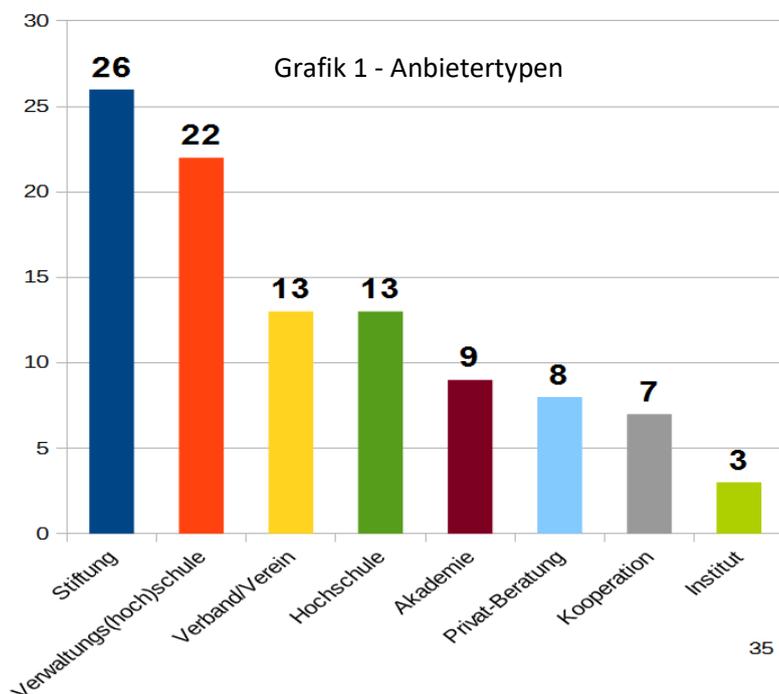
Recherche Bürgerbeteiligungswissen, Betreuung: Dr. Raban D. Fuhrmann Recherche: Simon Wallisch

### 3. Ergebnisse

Insgesamt wurden im Rahmen der Recherche **102** aktuelle Angebote von **55** verschiedenen Anbietern erfasst. Die Anbieter teilen sich auf in Stiftungen, Verwaltungs(hoch)schulen, Verbände, Universitäten/FHs, Akademien, Private Anbieter, Kooperationen und Institute (vgl. Grafik 1).

Es wurden **44** Verwaltungs(hoch)schulen und Studiengänge für Verwaltung identifiziert, bei denen es **keine oder nur sehr gering ausgeprägte** Angebote zu Bürgerbeteiligungswissen gibt.

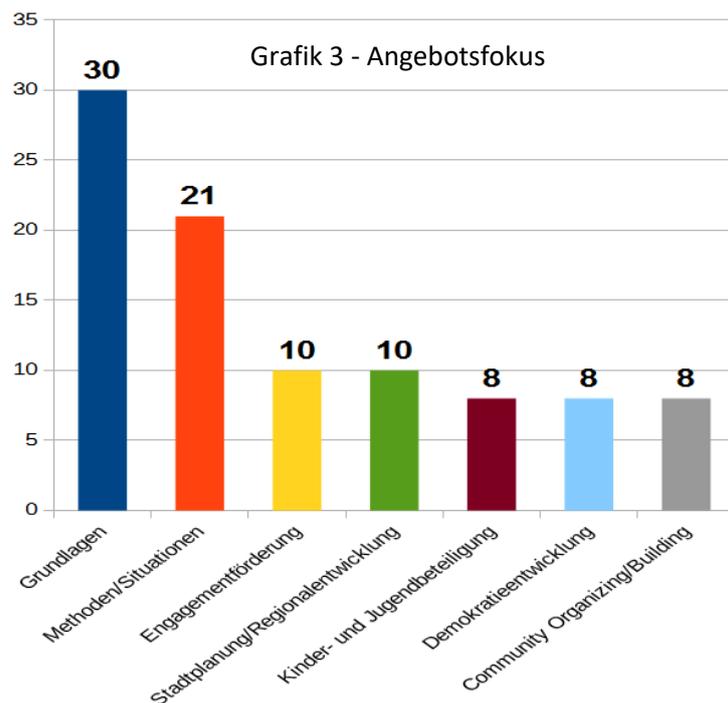
Gut die Hälfte der Veranstaltungen waren **einmalige** Angebote, meist Seminare zu einem bestimmten Thema. Bei der Ratingbewertung der Anbieter wurde aber auch berücksichtigt, inwieweit ähnliche Angebote dort in der Vergangenheit öfters durchgeführt wurden. Ein Drittel der Angebote wird **jährlich** angeboten, z.B. Studiengänge oder Ausbildungen, aber auch bestimmte Tagungen. Als **stehende Angebote** wurden diejenigen klassifiziert, die eine Veranstaltung auf Anfrage/Buchung anbieten.



Die Themengebiete der Angebote bewegten sich vor Allem im Bereich der Vermittlung von **Grundlagenwissen**, sowie im Bereich bestimmter Methoden oder Situationen. Die übrigen Angebotsfelder verteilen sich relativ gleichmäßig.

Geographisch wurden in den Bevölkerungsstarken Bundesländern die meisten Angebote gefunden: **NRW (14), BaWü (13), Bayern (13)** und im zentralen **Niedersachsen (15)**, gefolgt von Berlin (9), Brandenburg (6), Thüringen und Hessen (je 4). In Sachsen-Anhalt und Hamburg wurde je ein Angebot gefunden. Bundesweite Angebote gab es sieben.

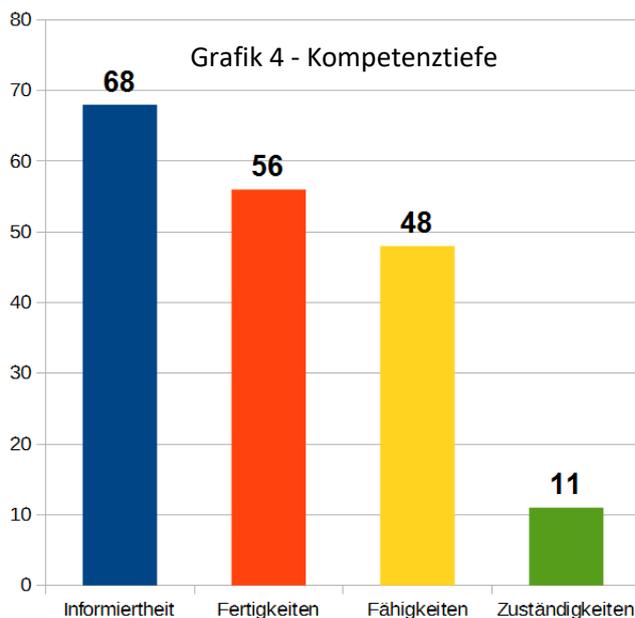
Keine Angebote kamen für Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland und Schleswig-Holstein auf.



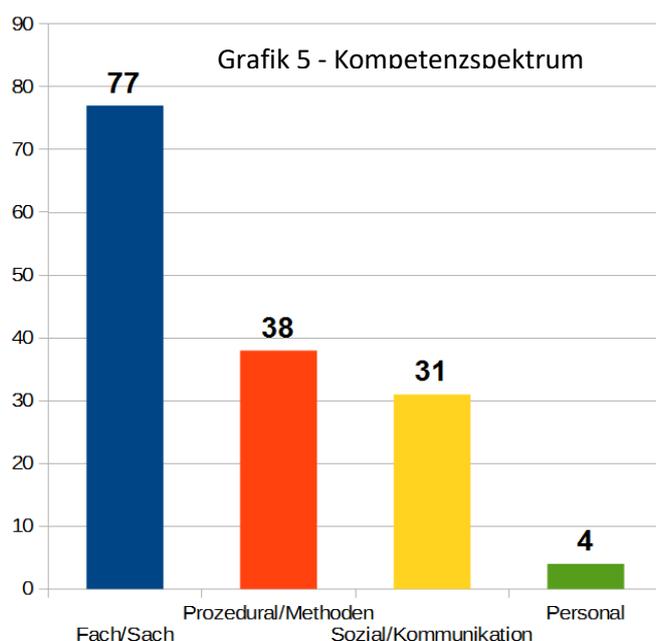
Was die **Zielgruppen** angeht, so können diese aufgrund der unterschiedlichsten Formulierungen und Anforderungen von Seiten der Anbieter nur schwer kategorisiert werden.

Die weitaus größte Gruppe ist wohl „Führungs- und Fachpersonal“ aus der (Kommunal)Verwaltung und benachbarten Institutionen, gefolgt von Angeboten für ehrenamtlich aktive, interessierte oder engagierte Bürgern. Weitere Angebote richten sich an Menschen, die mit Freiwilligen oder Randgruppen arbeiten (Engagementförderung, Community-Organizing) sowie an Mandatsträger und Moderatoren im Bereich Beteiligung und Partizipation im weiteren Sinne.

Besonders die Methodenausbildungen richten sich oft an breite Zielgruppen mit unterschiedlichsten Hintergründen, was sich natürlich durch die breiten Anwendungsmöglichkeiten erklärt.



Was die **Kompetenztiefe** angeht, so dienen die meisten Angebote dazu, die Teilnehmenden zu einem Thema grundlegend zu informieren (siehe Grafik 4). Gut die Hälfte der Angebote vermittelt Werkzeug und Handwerk („Fertigkeiten“). 48 Angebote beschäftigen sich auch mit Haltungen, Prinzipien und affektiven Aspekten („Fähigkeiten“). Elf Angebote gehen auf innerliche Eigenschaften ein, Zutrauen, und Selbstermächtigung („Zuständigkeiten“) z.B. für Jugendliche, die den Mut finden sollen, sich zu beteiligen.



Das **Kompetenzspektrum** beleuchtet den Typ der Kompetenz, der im Angebot vermittelt wird. Fach- und Sachkompetenzen (77) stehen hier deutlich an erster Stelle. Technische und Methodische (Prozedurale) Kompetenzen, also Verfahrens- und Vorgehenswissen (z.B. das Erlernen einer Methode) wurden in 38 Angeboten vermittelt. In etwa gleichauf sind Sozial- und Kommunikationskompetenzen (31).

Nur wenige Angebote bieten darüber hinaus individuelle, personale „ich“-Kompetenzen in Form von Coaching an, was bei Angeboten für Gruppen nicht weiter verwunderlich ist. Als Beispiel dient hier z.B. ein kollegialer Austausch und Coaching von Beteiligungsmoderatoren.

Generell gestaltete sich die Suche nach passenden Angeboten explizit für

Bürgerbeteiligung eher schwierig (vgl. Browserprotokoll) – Laien, die sich weiterbilden möchten stoßen hier angesichts der Undurchsichtigkeit und mangelnden zentralen Anbietern und Portalen sicher schnell an die Grenzen.

## 4. Diskussion

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es **im Anbieterbereich keine wirklichen Überraschungen** gab. Was wir finden, sind die „üblichen Verdächtigen“ die mit „A“ oder „B“ bewertet wurden: Es gibt Landesinstitutionen wie die Führungsakademie Baden-Württemberg, die evangelischen Akademien (Bad Boll, Tutzing, Loccum), sowie die Stiftung Mitarbeit und die verschiedenen Parteistiftungen. Flankiert werden diese von einer Reihe an Verbänden, Netzwerken und Instituten (vhw, Netzwerk Bürgerbeteiligung, Procedere, DiFu) sowie von einigen Verwaltungsschulen (v.a. Bayern, Niedersachsen) und Universitäten (Stuttgart, Aachen).

In Anbetracht der Tatsache, wie groß und breit das Thema Bürgerbeteiligung in Deutschland gefahren wird, ist es eigentlich erstaunlich, wie wenig breit Angebot und Nachfrage letztendlich doch sind. Woran kann das liegen? Wir haben zur Erklärung und als Diskussionsanstoß drei Hypothesen entwickelt:

- 1. Bürgerbeteiligung wird situativ und reaktiv betrachtet.**  
Man denkt erst relativ spät in einem Prozess an Beteiligung und investiert deshalb wenig in die Kompetenzentwicklung. Beteiligung ist nicht etabliert, nicht zwingend. Solange Beteiligung so steht, hat man in der Regel kein Bedürfnis und keine Zeit, seine Mitarbeiter im großen Stil zu Schulungen zu senden. Mit zunehmender Institutionalisierung gewinnen aber verwaltungsinterne Fortbildungen an Gewicht.
- 2. Beteiligung wird Disziplinär und Politikfeldabhängig betrachtet**  
Der Fokus liegt stark auf dem Planungs- und Baubereich. In Nachbargebieten wie dem Kinder- und Jugendbereich, der Quartiersarbeit, der Engagementförderung und der Aktivierung gibt es einen breiteren Markt, wie die Recherche auch aufzeigt. Einen diese Themen übergreifenden Partizipationsgedanken bei der Vermittlung von Kompetenzen ist eher selten.
- 3. Die Szene ist nach wie vor eine stark weltanschaulich parzellierte und Methodenschulenfixierte Beraterszene**  
Die unterschiedlichen Milieus haben oft starke mentale Modelle und oft steht im Hintergrund ein weltanschauliches Programm. Dieser ideologische Elan schreckt auf Seiten von Politik und Verwaltung Viele ab. Wegen mangelnder umfassender Schulen und ansatzübergreifenden Ausbildungen ist die Kooperation auch gering und die Konkurrenz groß, da man von der eigenen Methode überzeugt ist und die Diskussionen wertemäßig aufgeladen sind.

Abschließend lässt sich sagen: Es gibt zwar die klassischen Anbieter wie die Parteistiftungen, aber dort ist zu beobachten, dass seit den 90er Jahren die öffentlich geförderten Angebote, insb. über Parteistiftungen sowie kirchliche und gewerkschaftliche Akademien zurückgegangen sind und damit deren Menge abgenommen hat, sowie die Preise gestiegen sind.

Was die Basiskompetenzen anbelangt (Moderation, Methoden, ...), ist seitdem eher eine Ab- als eine Zunahme zu beobachten, was insgesamt mit Veränderungen im politischen Erwachsenenbildungsmarkt zu tun hat. Unserer Ansicht nach gibt es eine Art Strukturwandel, von der starken, öffentlich geförderten Moderatoren- und Beteiligungsszene der Erwachsenenbildung; hin zu privaten Anbietern, die mehr aus dem OE-bereich kommen. Damit einher geht eine Zunahme von aus dem US-Kontext stammenden, gruppenspezifischen Methoden. Verfahren wie Zukunftswerkstatt und Planungszelle sind auf dem Rückzug, während andere wie Dynamic Facilitation oder Open Space immer bekannter werden.